



Bubi und Mädi.

Der Captain.

Von Mac John Leuthe.

Den Fußballer möchte ich kennen, der sich noch nie nach der Würde eines Captains gesehnt hätte. Die Präsidentenstelle, der stolze Titel eines Ehrenpräsidenten und auch alle anderen Titel und Aemter, sie scheinen dem aktiven Fußballer nur für Vereinsmeier geschaffene Würden zu sein. Captain zu werden, das ist das Ziel aller, die nur ein bißchen Ehrgeiz besitzen. Ist dieses Ziel dann erreicht, so folgt manch' bittere Enttäuschung. Man hat eben die Captainstelle nur für eine Ehrenstelle gehalten.

Der Captain einer Amateur-Mannschaft, dem nicht jene Zwangsmittel wie dem Captain einer Professional-Mannschaft zur Verfügung stehen, soll ebenso wie dieser für strenge Disziplin seiner Mannschaft sorgen. Wie kann er dies erreichen? Durch militärisches Herumkommandieren und durch Strafen niemals. Er muß sich das Vertrauen seiner Mannschaft durch Güte erworben haben, er darf nur eine Mannschaft von Freunden unter sich haben. Ein Spieler, der diesen Captain im Stich gelassen hat, muß dann das Gefühl haben, seinen besten Freund treulos verlassen zu haben.



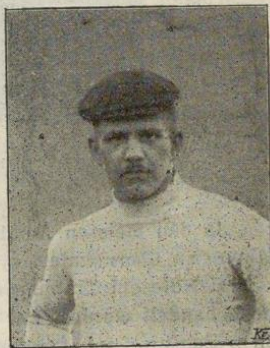
Hussak (Cricketer).

Die Freundschaft unter den einzelnen Spielern aufrecht zu erhalten, Zwistigkeiten zu schlichten, ist ebenfalls Aufgabe des Captains. Er muß das Temperament eines jeden Einzelnen kennen und ihn danach zu behandeln wissen. Dem Choleriker zu Halftime eine Rüge zu erteilen, könnte für das weitere Spiel verhängsvoll werden. Nach dem Match eine freundschaftliche Auseinandersetzung unter vier Augen kann Wunder wirken, während durch Schroffheit dieser Mann auch ganz verloren werden könnte, da doch die Kaperer gleich mit den verlockendsten Angeboten zur Stelle sind. Um solche Kaperversuche wirkungslos zu machen, ist es abermals notwendig, die freundschaftlichen Beziehungen unter den Spielern zu fördern. Der Umworbene wird dann nicht bloß das Klubhemd zu vertauschen haben, er würde auch seine guten Freunde verlieren und aus diesem Grunde wird er standhaft bleiben.

Der Captain soll die Mannschaft nie, ohne die Ratschläge seiner Spieler anzuhören, aufstellen. Ist die Majorität der Spieler gegen die Aufstellung eines Mannes, so wird dieser viel eher zur Einsicht kommen, daß er momentan für sein Team zu schwach sein müsse, als wenn der Captain allein diese Umstellung vorgenommen.

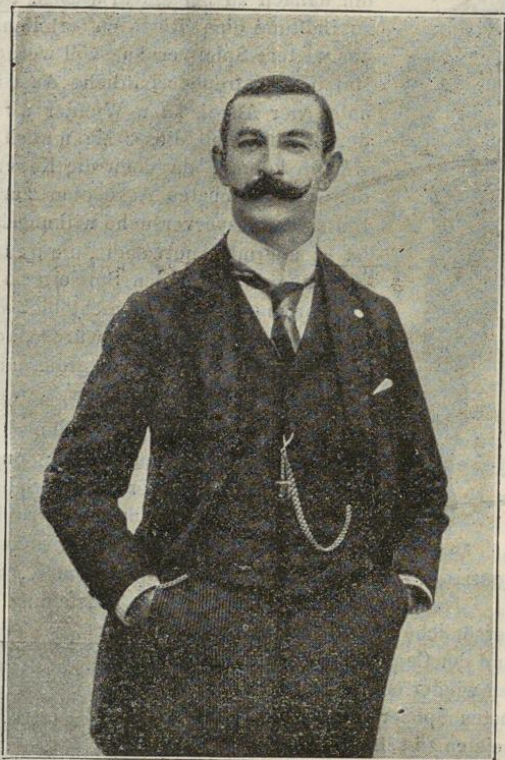
hätte, die persönliche Spitze ist dadurch genommen und der Captain kann auf diesen Spieler später wieder einmal zurückgreifen. Die schwächsten Spieler werden ihm überhaupt am meisten zu schaffen machen. Ein Captain, der diese Leute nicht zu behandeln versteht, wird immer nur beleidigte Ersatzleute zur Verfügung haben.

Bei Ueberschuß an erstklassigen Spielern kann er ja, ohne der Spielstärke zu schaden, den einen oder den anderen Mann austauschen. Er muß ja ohnehin seine Mannschaft, der Spielweise des Gegners anpassend, zusammenstellen und da kann



Schiedsrichter Holley.

es vorkommen, daß er gegen den Klub X den Spieler A besser brauchen kann als den Spieler B, umgekehrt wird ihm der Spieler B gegen den Klub Y bessere Dienste leisten.



R. E. Wagner (Cricketer).

In den meisten Amateurklubs hat der Captain auch das Amt eines Trainers zu übernehmen.

Bei diesem Training dürfen nie alle Spieler nach derselben Schablone behandelt werden. Der Captain hat darauf zu schauen, daß die einzelnen Spielern anhaftenden Fehler und schlechten Gewohnheiten verschwinden. Da happert's bei dem einen im Laufen, der andere ist nicht



A. C. Viktoria.

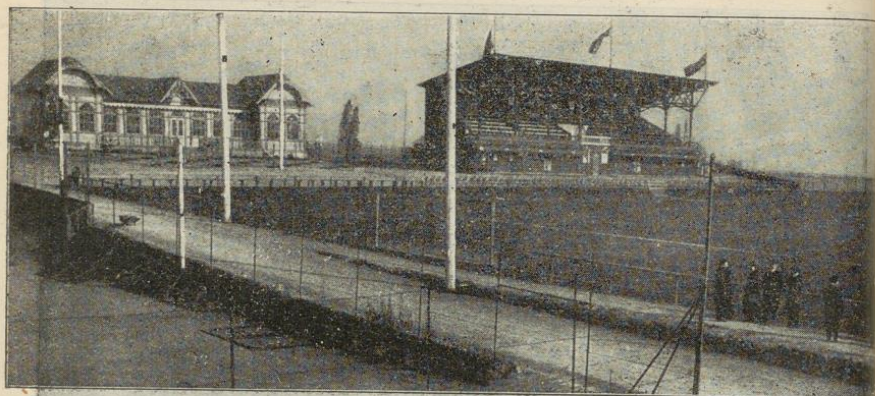
Obere Reihe: Färber, Munk, Pisk, Poindl, Sektionsleiter Dr. Wertheim, Max, Hirschl.
Mittlere Reihe: Ankowitsch, Pollatschek, Burian. — Unten: Mandl.

imstande auszuweichen, wieder ein anderer kann nur mit dem rechten Fuß schießen — lauter Krankheiten, die nicht mit ein und derselben Medizin kuriert werden können.

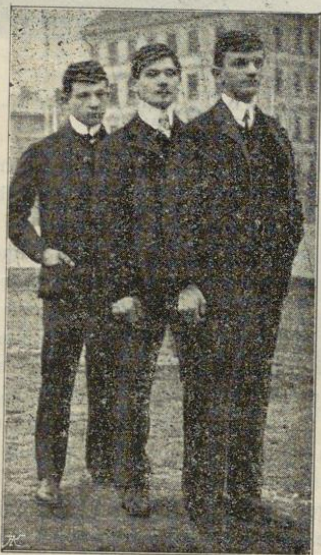
Der Kapitän, der fleißig das Training überwacht, wird auch manche Vorzüge des einen oder des anderen Spielers entdecken, welche ihm im Wettkampfe entgehen, da diese Leute vielleicht Posten einnehmen, wo sie ihre hervorragenden Spielereigenschaften nicht zur Geltung bringen können.

Wie oft kommt es vor, daß man einen Mann in der Stürmerreihe nicht brauchen kann, er wird dann aus der Mannschaft gestellt. Nach langer Zeit springt er als Ersatzmann für einen fehlenden Half ein und leistet dann mehr auf diesem Posten als seine Partner, welche ständig im Team figurieren.

Dem Captain war es eben entgangen, daß er in diesem Manne seinen besten Half besessen hatte. Ohne diese zufällige Entdeckung wäre dieser Spieler als Stürmer in der zweiten Mannschaft verkümmert. Einem Captain, der beim Training seine Studien macht, werden solche Fehler selten unterlaufen.



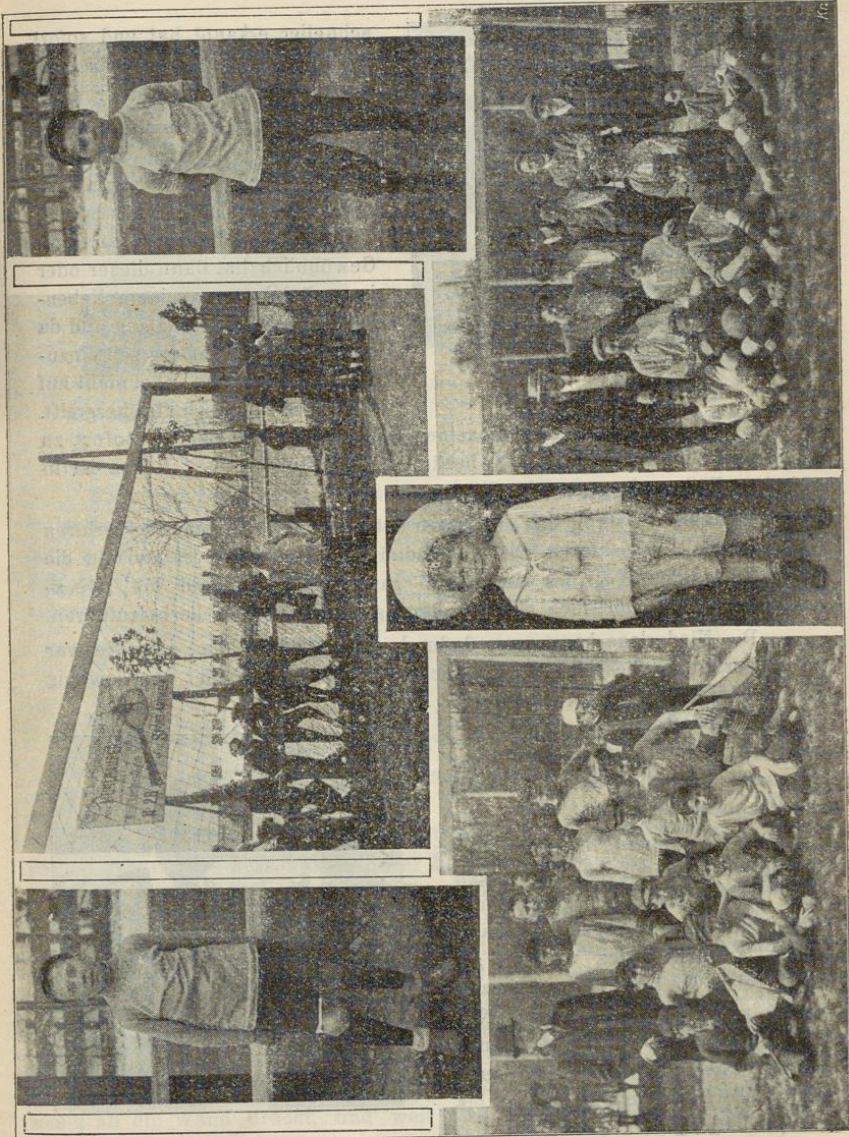
Der Sportplatz Hohe Warte.



Das Stürmertrio der Wiener Sportvereingung:
Schmiegler, Merz und Aspek.

Im Wettspiel selbst hat der Captain die mannigfaltigsten Aufgaben zu lösen. Schon bei Beginn des Spieles, bei der Platzwahl kann er seiner Mannschaft bedeutende Vorteile erringen. In der Regel ist es angezeigt, die momentane Situation auszunützen, d. h. mit dem Wind und der Sonne im Rücken zu spielen. Auf manchen Plätzen wird die Sonne aber erst in der zweiten Spielhälfte, wenn sie einen niedrigen Standpunkt einnimmt, unangenehm und mit diesem Umstand ist auch zu rechnen.

Während des Spieles ist es Aufgabe des Captains, die Spielweise seiner Gegner zu studieren. Er muß trachten, so schnell als möglich die Spielweise seiner eigenen Mannschaft der des Gegners anzupassen. Hier muß ein gefährlicher Mann gedeckt werden, dort aber ist eine Schwäche des Gegners entsprechend auszunützen. Wer diese Umstände



Vom Fussballmatch der Kleinen auf dem Sportplatz Hohe Warte 1907.



Drei Stars der Vienna
Kellner, Pékarna, Pfeiffer.

Streitigkeiten zwischen einzelnen Spielern hat der Captain sofort zu schlichten. Wirkungsvoller als besänftigendes Zureden und Rügen ist in manchen Fällen ein passendes Witzwort.

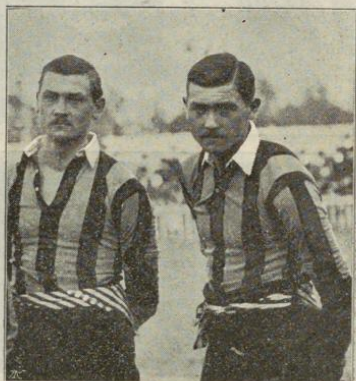
Sieht der Captain, daß das Match unter normalen Umständen verloren ist, dann muß er riskieren. Die Anwendung des Oneback-Systems und die Verstärkung des Angriffes durch die ganze Halfreihe sind die zweckmäßigsten Mittel, um noch eine Aenderung des Resultates herbeizuführen.

Die Niederlage kann zwar dadurch vergrößert werden, aber sie war ja vorher schon beschlossene Tatsache. Ein Erfolg ist aber ebensowenig ausgeschlossen und es ist leicht möglich, dem Gegner in kurzer Zeit den Vorteil wieder abzurufen, den er nach stundenlangen heißem Ringen an sich gebracht hat.

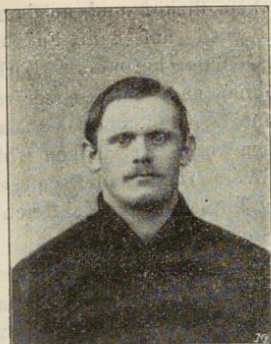
Hat man einen knappen Vorsprung errungen und sieht man gegen Ende des Spieles die eigene Mannschaft zusammenklappen, so kann nichts aufmunternder wirken, als den Spielern die noch übrige Spielzeit bekanntzugeben. Zurufe wie: „Nur noch 10 Minuten! Noch 8 Minuten!“ werden dem Schwächsten noch soviel Energie verleihen, daß er bis zum Schluß aushält.

schneller erkannt hat und sofort die richtigen Maßregeln trifft, hat auch schon einen Vorteil errungen.

Hat der Gegner die Führung errungen, ist es Sache des Captains, seine Leute aufzupulvern, er selbst darf nie merken lassen, daß er das Spiel verloren gibt. Gewöhnlich hat dann dieser oder jener Spieler an seinem Nebenmanne etwas auszusetzen und da hat der Captain energisch einzugreifen, daß dieses Uebel nicht auf die ganze Mannschaft übergreift.



Die Brüder Engl (Cricketer).



Studnicka, Captain des W. A. C.



Andres (W. A. C.)

Nach dem Spiel ist es Pflicht des Captains, hervorragenden Leistungen volles Lob zu spenden. Fehler des einen oder des anderen müssen ebenfalls angenagelt werden, nur wird der kluge Captain neben den vielen Fehlern eines Spielers auch einen Vorzug finden und diesen umso stärker betonen.

Fussballer, treibt leichte Athletik!

Ein Mahnwort von Ba^lduin Groller.

Der Fußballsport gehört zur Athletik, wie der starke Ast zu dem Baume gehört, aus dessen Stamme er hervorgewachsen ist. Demnach sollte die Mahnung, die an die Spitze dieser Zeilen gestellt wurde, eigentlich überflüssig sein. Ueberflüssig, weil sie selbstverständlich ist. Es liegt auf der Hand, daß dem Fußballer die möglichst intensivste Pflege der leichten Athletik nur zustatten kommen kann und muß, und dennoch zeigt die tägliche Erfahrung, daß die zahlreichen jugendlichen Anhänger des edlen Fußballspieles sich keineswegs hinreichend um die natürlichen Voraussetzungen und Grundlagen ihrer Liebhaberei kümmern. Spiel und Sport erfreut ihr Herz; nur geschieht es dabei, daß das Spiel den Sport ein wenig an die Wand drückt, und weil dem nun so ist, ist es demnach nicht überflüssig, auf die Vorbedingungen hinzuweisen, die erst den erfolgreichen Betrieb ihrer Liebhaberei ermöglichen.